



»Dein Herz ist meine Heimat«



Unser Tipp zum
Valentinstag!*

Schönheit, Liebe, Poesie

Gregor Zölligs neues Tanzstück »Dein Herz ist meine Heimat« ab 17. Februar im Großen Haus

»Dein Herz ist meine Heimat« ist nach »Ein deutsches Requiem« das zweite abendfüllende Tanzstück des neuen Chefchoreografen Gregor Zöllig, das er am 17. Februar gemeinsam mit dem Staatsorchester zur Uraufführung bringt. Wir haben Gregor Zöllig zur Entstehung seines Tanzabends befragt.

Der Titel Ihrer neuen Choreografie verweist bereits auf das große Thema »Liebe«. Auf welcher Grundlage haben Sie das Stück entwickelt?

Zur Inspiration haben wir uns während der Probenarbeit auf William Shakespeares 1609 erschienene Sonette konzentriert. Dieser Zyklus

aus 154 Gedichten bezieht sich hauptsächlich auf alle nur denkbaren Facetten der Liebe, von einseitiger Verehrung bis hin zu unmittelbarer Darstellung von Sexualität. Shakespeare fasziniert vor allem durch seine Aktualität – was den gesamten Themenkomplex betrifft. Er kennt keine Tabus, nichts Menschliches ist ihm fremd. In seinen Sonetten werden alle Freuden und Leiden der Liebe beschrieben, das absolute Verliebtsein, Sehnsucht, zu große Nähe, Eifersucht und auch die triebhafte Lust. Und das alles vor dem Hintergrund der menschlichen Endlichkeit. Shakespeare suchte in Schönheit, Liebe und Poesie eine

Möglichkeit, der Vergänglichkeit zu entkommen und etwas Ewiges zu finden.

Wie sind Sie mit dieser Vielfalt an Motiven dann in den Proben umgegangen?

Die Tänzerinnen und Tänzer haben auf Grundlage einzelner Fragen, die ich aus den Gedichten entwickelt habe, improvisiert und damit auch ihre eigene Kreativität und Erfahrung mit in das Stück eingebracht. Wir wollten auf keinen Fall Shakespeare »vertanzern«, sondern vielmehr die Motive in seinen Sonetten finden, die uns heute noch etwas sagen. Unser Stück wird dadurch sehr gegenwärtig. Es wird

Duette geben, die verschiedenste Liebes-Zustände verhandeln, aber auch sehr stimmungsvolle Gruppentänze und witzige Spielszenen.

Wie wird die Bühne aussehen?

Für den Raum hat sich unser Bühnenbildner Hank Irwin Kittel von Meeres-Klippen inspirieren lassen, die in einem Shakespeare-Sonett vorkommen. Eine Klippe ist zum einen etwas sehr Gewaltiges, zum anderen bildet sie einen Abgrund. Einerseits scheint sie in ihrer Größe ewig, andererseits verändert sie sich stetig durch Einflüsse der Natur. Auf der Bühne haben wir drei Ebenen, auf denen getanzt wird und die jeweils durch eine Steilwand

miteinander verbunden sind. Wir wollten auch das menschliche Unterwegssein verdeutlichen: Darum kann man durch »Feststufen« auf offener Bühne die jeweils nächste Ebene erreichen.

Das Staatsorchester wird diesen Abend begleiten. Welche Musik haben Sie ausgewählt?

Zunächst werden Kompositionen von Shakespeares' Zeitgenossen aus der Renaissance zu hören sein, von Carlo Gesualdo und John Dowland. Ergänzt und kontrastiert haben wir dies mit modernen und zeitgenössischen Werken, u. a. von Maurice Ravel, John Adams und Ludovico Einaudi.

Dein Herz ist meine Heimat

Tanzstück von Gregor Zöllig

Musikalische Leitung

Samuel Emanuel

Inszenierung Gregor Zöllig

Choreografie Gregor Zöllig

in Zusammenarbeit mit den

Tänzerinnen und Tänzern

Bühne & Kostüme Hank Irwin Kittel

Dramaturgie Diether Schlicker

Mit A. Baccile, B. Bölkow, C.

Castellari, P. De Laet, B. Feeney,

Y. Fortini, A. Gaspari, J. Haines,

T. Manquinho, M. Molino,

W. Oostrum, A. Radwański,

M. Sauskat, N. Tokuhashi,

A. J. Wanliss, S. Wiersma,

Staatsorchester Braunschweig

ab 17. Februar im Großen Haus

Tschick

Tschick ist neu in der Klasse von Maik Klingenberg und niemand kann ihn leiden: Er kommt betrunken zur Schule und sitzt ansonsten wortkarg in der letzten Reihe. Als Tschick mit einem geklauten Lada vor Maiks Haus steht und ihn zu einer Reise in die Wälder überreden will, guckt Maik nicht schlecht. Seine Eltern sind beide mit »Besserem« beschäftigt und so steht dem Road Trip nichts mehr im Wege. Die Geschichte über die beiden »Außenreiter« hat Wolfgang Herrndorf 2010 ver-

öffentlicht und seitdem ist sie ein Dauerbrenner: Der Roman ist Schullektüre geworden, aber dennoch bei Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen beliebt. Auch im Theater wird der Stoff erfolgreich gezeigt, sogar als Road Opera. Er berührt die Lebenswelt heutiger junger Menschen und erinnert Erwachsene an ihre Jugend: »Tschick« erzählt von der Suche nach Identität, von Konflikten mit den Eltern, der Liebe und einer großen Lust auf Abenteuer. Das gelingt dem Autor mit sehr klarer

und direkter Sprache, die nie anbiedernd jugendlich klingt und deshalb Generationen verbindet. Herrndorf kam bereits 2004 auf die Idee, einen Jugendroman zu schreiben. Er hatte damals die Bücher seiner Jugend wieder gelesen, wollte herausfinden, »was ich als Kind gemocht hatte, einerseits um zu schauen, wie sich das gehalten hatte, andererseits um herauszufinden, was für ein Mensch ich mit zwölf oder fünfzehn gewesen war.« So beschreibt es Herrndorf in seinem Blog »Arbeit und Struktur.«

Reisen öffnet den Horizont. Maik und Tschick entdecken ihre Freundschaft auf einem Weg ins Ungewisse.

»Tschick« ist also ein Roman, der auch aus den Erinnerungen des Autors an seine Kindheit gespeist ist. Der Held des Romans selbst erzählt von seinen Erlebnissen in Rückblenden: Am Ende der Reise sitzt Maik, geschockt durch einen schweren Autounfall, auf einer Polizeistation und berichtet den Leser/innen, wie es dazu gekommen ist – oder zumindest, wie er es in Erinnerung behalten hat.

Die Auseinandersetzung mit Erinnerungen und Gedächtnis interessiert Regisseur Martin Grünheit

bei der Umsetzung des Stoffes auf der Bühne: Wie hat Maik die Reise erlebt und wie hat sie sich angefühlt? Daraus entstehen verdichtete Bilder; den Schilderungen von Maik werden seine Gedanken gegenübergestellt und die Zuschauer können daran teilhaben und sie miterleben. Die Inszenierung erzählt von der Annäherung zweier Jungs, die sich der Welt trotz aller Widrigkeiten mit großer Lust stellen und deren Reise eigentlich eine zu sich selbst und zueinander ist.

Tschick

von Wolfgang Herrndorf

Bühnenfassung von Robert Koall

Inszenierung Martin Grünheit

Bühne & Kostüme Imke Paulick

Musik Frieder Hepting

Dramaturgie Carsten Weber

Mit Anton Andreew, Ravi Marcel

Büttke, Nina El Karsheh, Ralph

Kinkel

ab 18. Februar im Kleinen Haus

*** Frühlingsgefühle**
3x Liebe auf den ersten Blick!

Sichern Sie sich Ihren Gefühlsvorteil und besuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Lieblingsmenschen »Dein Herz ist meine Heimat«, »Betrunkene« und »Romeo und Julia (Giulietta e Romeo)«.

* Ab 32 € pro Person erhalten Sie je eine Karte für einen Vorstellungstermin vom 17. Februar bis zum Ende der Spielzeit 16/17 (21. Juni 2017). Das Angebot gilt vom 1. Februar bis zum 31. März!

drei
Vorstellungen
ab 32 Euro*